

Begrüßungsrede

anlässlich der Übergabe des Zertifikats für den erfolgreichen Abschluss des dritten Kurses der Zusatzqualifikation

... aus Trägersicht sind es - neben den wichtigen Grundkenntnissen in Heil- und psychoanalytischer Pädagogik - vor allem folgende Grundlagen für unsere Arbeit, deren Vermittlung uns besonders am Herzen liegt:

- ein Beziehungsverständnis – wie es von der psychoanalytischen Theorie beschrieben wird - , das beinhaltet, dass die von uns intendierte Entwicklung von Kindern nur möglich ist, wenn wir bereit und in der Lage sind, uns in der gemeinsamen Beziehung zu einem Kind mit diesem zu verändern;
- eng damit zusammen hängt die Sichtweise, dass die Schwierigkeiten von Kindern, von Eltern und von uns selbst mit der Behinderung eines Kindes in unserer Einrichtung umzugehen, auch und zumeist vor allem Ausdruck von Schwierigkeiten sind, die wir „Nichtbehinderten“ haben, mit unseren eigenen „dunklen“ Seiten umzugehen, die von „Behinderten“ ungewollt gespiegelt werden;
- für eine weitere wesentliche Grundlage halten wir zum Dritten, dass für diese Selbst-/Veränderungsprozesse ein haltender Rahmen notwendig ist, der uns befähigt, schwierige Situationen mit Kindern, Eltern oder KollegInnen anzusprechen und das Verständnis davon für unsere Arbeit zu nutzen, das uns bei Zweifeln auffangen kann und Mut macht. Zu diesem Rahmen gehören die Beziehungen der KollegInnen untereinander, zum anderen die Strukturen, die der Träger zur Verfügung stellt (konstruktiver Umgang mit Unklarheiten in den Teams, Supervision, Fortbildung und Selbsterfahrung).

In den letzten Jahren ist uns auf unseren gemeinsamen Fortbildungen hier bei den Mainkrokodilen bewusst geworden, dass es sinnvoll ist, unsere Zusammenarbeit mit den Eltern völlig neu zu überdenken.

Deshalb wollen wir zum einen in den nächsten Monaten über die Gründung eines Elterncafés diskutieren, als ein möglicher neuer Rahmen, um gemeinsame Themen von Eltern und Pädagoginnen gezielt ansprechen zu können

Zum anderen soll das Thema der oft schwierigen Elterngespräche in der Zusatzqualifikation einen eigenständigen Raum erhalten

Dort sollen aus meiner Sicht z.B. folgende Punkte behandelt werden, die sich oft in sehr grundsätzlicher Weise in diesen Gesprächen als klärungsbedürftig erweisen:

- Sollen/müssen Kinder erzogen werden und wie ist dabei die Arbeitsteilung zwischen Eltern und den PädagogInnen in der Kita – oder können/sollen Kinder möglichst früh als gleichberechtigte Partner in alle sie betreffenden Entscheidungsprozesse einbezogen werden?
- Sollen/können wir bei der Planung dieser Gespräche milieuhängige Erziehungsziele und Erziehungsstile der Eltern berücksichtigen?
- Wie kann ein angemessener Gesprächsaufbau, wie können angemessene Gesprächsziele aussehen?

Ich bin gespannt auf Eure Meinung zu diesen Punkten und hoffe ebenfalls auf eine interessante Diskussion mit dem FAPP zu diesem Thema. ...